

MOMENT MAL Love-Boat

Talsperre Pöhl, Sommermittag, Sonne. Auf einmal ein leises, seufzendes Geräusch. Immer wieder. Dann etwas lauter. Eindeutig menschlich. Und immer wieder. Der Rasen ist fast leer, die wenigen Körper darauf machen nichts als andächtiges Sonnenbaden. Die Camping-Bungalows in der Nähe haben verschlossene Türen. Doch weit weg auf dem flirrenden Wasser dümpelt ein rotes Boot. Und der Wind weht vom Wasser direkt aufs Ufer zu und bringt eine neue Steigerung mit: „Humm, hmmm, hmmm!“ Auf einmal ist Stille. Das Boot schippert Richtung Ufer. Und der Wind trägt nur noch Lachen heran. (em)

NACHRICHTEN

BAUHOFF Stadt bereitet Umzug vor

KLINGENTHAL – Die größte Investition der Stadt Klingenthal in diesem Jahr ist der Umzug des Bauhofs in den Ortsteil Zwota. Die Einrichtung bezieht schrittweise ihr Domizil auf dem Areal der ehemaligen Rössel-Fabrik an der Klingenthaler Straße. Zu dem Vorhaben ist für Dienstag eine Sondersitzung des Technischen Ausschusses des Stadtrates angesetzt, in der es um die Vergabe der Bauleistungen geht. Der Umzug soll bis zum Jahresende abgeschlossen sein. Die Sitzung im Rathaus beginnt 19 Uhr. (tm)

POLIZEI Ermittlungen zu Unfallflucht

OELSINITZ – Die Polizei sucht Zeugen einer Unfallflucht auf der Oelsnitzer Karl-Liebknecht-Straße. Ein 32-jähriger hatte seinen VW Golf am Mittwochabend gegenüber dem Grundstück 41 abgestellt. Bei der Rückkehr am Donnerstagabend war die vordere Stoßstange beschädigt. Hinweise unter Ruf 03741 140. (us)

Großes Schweigen in der Stille

Aus ganz Europa kommen jährlich rund 2500 Gäste zu Meditationskursen in das Vipassana-Zentrum nach Triebel. Einmal im Jahr öffnet es Interessenten seine Tore. Morgen ist es wieder soweit. Erstmals gezeigt wird dabei auch der neu erbaute Meditationssaal.

VON UWE SELBMANN

TRIEBEL – Oben am Wacholderhübel in Triebel hat man seine Ruhe. Nur Vogelgezwitscher und Blätterrauschen. Ab und zu höchstens mal ein Flugzeug oder Verkehrslärm aus der Ferne – sonst nichts. Diese Ruhe schätzen und achten die Gäste, die zu einem Kurs in das Vipassana-Meditationszentrum Dhamma Dvara kommen, das es hier oben seit inzwischen zwölf Jahren gibt. Deutschlandweit ist es das einzige seiner Art, aber eines von 200 Zentren weltweit, sagt Johannes Naumann.

Der Heilpraktiker aus Schwarzenbach/Saale ist Schatzmeister des gemeinnützigen Vereins, der mit nur elf Mitgliedern, aber hunderten Helfern aus früheren Kursen das Zentrum rein ehrenamtlich betreibt – und auf Grundlage bestätigter Pläne erweitert. Entstanden sind bereits mit Hilfe zahlreicher regionaler Unternehmen ein neues Unterkunftsgebäude und eine neue Meditationshalle. Das schlichte funktionelle Gebäude wird seit März genutzt und wird am Sonntag zum Tag der Tür erstmals Interessenten gezeigt. Die früher als Meditationssaal genutzte Baracke wird unterdessen zu einem weiteren Unterkunftsgebäude ausgebaut: Die Zahl der Anmeldungen für Meditationskurse sei hoch, sagt Naumann. Es gibt Wartelisten.



Erstmals öffnet das Vipassana-Meditationszentrum in Triebel am Sonntag die Türen der neu gebauten Meditationshalle auf dem Wacholderhübel. Auch Vereinsmitglied Johannes Naumann, Heilpraktiker aus Schwarzenbach/Saale erwartet Gäste, die übers Gelände spazieren oder sich Führungen anschließen können. FOTO: CHRISTIAN SCHUBERT

Für jeweils zehn Tage sind die Teilnehmer in Triebel – neun Tage davon schweigen und meditieren sie – strikt getrennt nach Männern und Frauen, um sich durch nichts ablenken zu lassen. „Die größte Ablenkung ist nunmal das andere Geschlecht“, sagt Naumann. Und was, wenn nachts einer in einem der Fünf-Mann-Unterkünfte schnarcht? Kann man auf so engem Raum wirklich so lange schweigen? Naumann: „Es ist Teil des Trainings, Dinge zu akzeptieren, wie sie sind. Es ist, wie es ist – auch wenn einer schnarcht.“

MORGEN findet im Meditationszentrum in Triebel, Alte Straße 6, von 13 bis 17 Uhr ein Tag der offenen Tür statt. Geboten werden Führungen und auch Meditations-Schnupperkurse. » www.dvara.dhamma.org

„Eine tiefe Erfahrung“

Michael Harbecke (58) gehörte in dieser Woche zu den Teilnehmern der jeweils zehntägigen Kurse auf dem Wacholderhübel in Triebel, in denen geschwiegen und meditiert wird. Auch längere Kurse – bis zu 45 Tage – hat der Sauerländer schon belegt. Als die „Freie Presse“ an die Tür seines Zimmers im Vipassana-Zentrum klopfte, hatte der 58-Jährige an dem Morgen gerade sein Schweigen gebrochen: „Sie sind die ersten Fremden, mit denen ich wieder spreche“, sagte der 58-Jährige gut gelaunt. Das Meditieren sei „eine tiefe



FOTO: CHRISTIAN SCHUBERT

Erfahrung, die sich gar nicht in einem Satz beschreiben lässt“. Seit 1998 belegt er Vipassana-Kurse: „Man kommt jedes Mal als anderer Mensch heraus, ist entspannter“, so Harbecke. Für ihn passiere nach dem Brechen des Schweigens oft auch etwas Überraschendes: Ein anderer Teilnehmer spreche aus, was er selbst gerade habe fragen oder wissen wollen. So fand er an dem Morgen in Triebel prompt eine Mitfahrgelegenheit zum Flughafen für die Rückreise in seine Wahlheimat Sri Lanka, wo er an einer Doktorarbeit über Gesprächstherapie in Erziehungswissenschaften schreibe. „Ein anderer Teilnehmer hat heute Morgen erzählt, dass er aus Düsseldorf kommt – wo ich hin muss.“ (us)

Müllgebühren im Vogtland steigt ab

Landkreis will Pläne auf altes Niveau

VON TINO BEYER

OELSINITZ/KLINGENTHAL – Die Zahlen gibt es noch nicht, aber eines ist bereits klar: Die Müllgebühren müssen mit Beginn des Jahres 2016 auf ein höheres Niveau angehoben werden. Der Landkreis will Pläne auf altes Niveau zurückführen. Für die Erhöhung soll zudem die Erhöhung der bislang unter 100 Euro liegenden Sätze zwischen Plauen und Klingenthal erfolgen. Für die Erhöhung der Plus deshalb höher sein, da der Landkreis ab 2016 wieder bereits bis vor zwei Jahren war, so Beck.

Bei der damals neuen Gebührenkalkulation sei der Landkreis zwei Millionen aus Rücklagen ein – eine Gebührenerhöhung zu verhindern. Weil der Landkreis im Vergleich behandelt wurde, profitierten seinerzeitiger des Landkreises. Sie lastet. Angesichts der Haushaltslage des Vogtlandes hat die Landesdirektion weitere Subvention untersagt. Eigentlich bis zum Ende des Zeitraums im Jahr 2015 werden. Jetzt wird noch rechnet. Zahlen soll Sommerpause vorliegen.

Neben der Höhe der Müllgebühren ist die wichtig für die Bürger unterschiedlichen Sy Hausmüllabfuhr in S bleiben unverändert. doch mit Beginn des Jahres geglichen werden. Wo geht, wird der Abfallschluss des Kreistages. Die Diskussion darüber ihm bereits geführt.

Färöer-Kartoffel gedeiht im Vogtland

Auf einem Schau- und Versuchsfeld baut der Verein Würschnitzer Knolleneck seltene Kartoffelsorten an. Unter anderem Färöer-Kartoffel, die auf den Färöer-Inseln beheimatet sind.

VON ECKHARD SOMMER

UNTERWÜRSCHNITZ – Die Kartoffeln stehen prächtig im Kraut. Kräftige, gesunde Stängel haben die Pflanzen, ihre Blätter sind sattgrün, keine Spur von Fäule auf ihnen und gefrä-

ßige Käfer sind auch nicht zu sehen. Das verspricht gute Ernte. Schon jetzt fiebern Andreas Kracke und Sandro Wilfert ihr entgegen.

Für sie und den Verein Würschnitzer Knolleneck kommt es allerdings nicht auf Masse an. Auf einem Versuchsfeld gleich hinterm Ferienhof Wilfert baut er alte und seltene Sorten an. Unter anderem gehören Reichskanzler und Teufelshörnchen dazu. In diesem Jahren sind es 42 Sorten aus aller Welt. Das Saatgut bekommen die Würschnitzer zu einem großen Teil vom Kartoffel-Guru Steffen Janke aus Schönberg, der regelmäßig in südamerikanischen Ländern, der Heimatregion der Erdäpfel, unterwegs ist, Unbekanntes

aufspürt und mitbringt, um es im Vogtland anzubauen.

Aber die Würschnitzer bereichern ihren Saatgutbestand auch selbst. „Im Frühjahr war ich in Island und habe von dort durch Zufall Färöer-Kartoffel mitgebracht, die auf den Färöer-Inseln im Nordatlantik nur in geringen Mengen in Hausgärten zum Eigenverbrauch angebaut werden. Auf dem Breitengrad vermutet man eigentlich keine Kartoffeln“, sagt Sandro Wilfert. Wie man ihm gesagt hat, sollen die relativ kleinen, aber schmackhaften Kartoffeln bis zur Ernte eine fast tief-schwarze Schale bekommen.

Seit die Würschnitzer ihr Versuchsfeld bewirtschaften und damit

zum Erhalt alter und seltener Sorten beitragen, stoßen sie damit auf großes Interesse. Nicht nur bei Urlaubsgästen. Auch Schulkassen aus dem Vogtland schauen regelmäßig vorbei, helfen beim Legen und freuen sich, wenn sie Kartoffeln aus der Erde holen, die aussehen wie ein Hase oder ein Herz. Bei alten Sorten keine Seltenheit, denn sie sind schließlich nicht genormt gezüchtet.

SERVICE Für 30. August lädt der Verein Würschnitzer Knolleneck zum 7. Knollensteigfest ein. Neben Wettbewerben rund um die Kartoffel wird der Meister für „Wer bäckt die besten Bambes?“ gesucht. Anmeldungen dafür sind bis 24. August unter 0173 5620245 erbeten.



Auf einem Schau- und Versuchsfeld des Ferienhofes Wilfert baut der Verein Würschnitzer Knolleneck alte und seltene Kartoffelsorten an. Vorsitzender Andreas Kracke mit einer Färöer-Kartoffel, die auf den Inseln beheimatet ist. Ihre Schale wird tiefschwarz. FOTO: ...

INKLUSIVE
5 JAHRE GARANTIE*
AUCH BEI FINANZIERUNG

